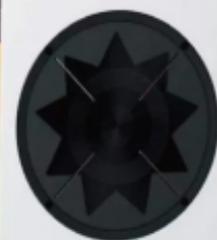


10|2022 Die technische Dimension von HiFi

GROSSES**ANALOG
SPECIAL****PLATTENSPIELER:** Linn Selekt LP12, Transrotor Massimo Nero**PHONO-VORSTUFEN:** Line Magnetic LP-33, Octave Phono Module**TONABNEHMER:** MoFi UltraGold**ALL-IN-ONE:** +Audio The+Record Player**NAD C700****STARKER
STREAMING-AMP****MANGER P2****EXZELLENT
RÄUMLICHKEIT****Cabasse The Pearl Keshi****KLEINE KUGEL,
GROSSER KLANG**Österreich: 7,60 €
Schweiz: 13,70 Sfr
Belgien: 8,05 €
Niederlande: 8,30 €
Luxemburg: 8,05 €
Italien: 8,95 €
Spanien: 8,95 €
Slowenien: 8,95 €
Finnland: 10,15 €
Dänemark: 79,95 DKK
Griechenland: 10,35 €

4 190695 106906

10

Archetyp, zweifacher

Es gibt Geräte, die nicht nur ihrem Zweck dienen, sondern als Muster einer ganzen Gerätegattung gelten. Der Linn Selekt LP12 ist sogar mehr als das, er ist ein Sinnbild des High End schlechthin.

Die Frage, was High End ist, beantworten viele Audiophile mit dem Hinweis auf außergewöhnliche Technologien, auf höchste Qualität und entsprechende Preise. Auch überwältigende Klangqualität zählt als Wesensmerkmal des High End. Doch viele Hersteller haben sich der cost-no-object-Philosophie im High End verschrieben, die keinesfalls mit brachialer Verschwendungssucht verwechselt werden darf. Ohne Rücksicht auf die Kosten zu entwickeln, muss nicht in einer Materialschlacht enden.

Ein Archetyp der Entwicklung ohne Abstriche ist der Linn Sondek LP12, mit dem Ivor Tiefenbrun 1972 antrat, um zu beweisen, dass ein Plattenspieler Einfluss auf den Klang haben kann. Die Grund-

konstruktion des ebenfalls archetypischen Subchassis mit entkoppelnder Federaufhängung gab es schon vorher. Von AR, Ariston und Thorens kamen die Vorläufer. Doch Tiefenbrun konnte viele Details so verbessern, dass der LP12 die Herzen klangsensibler Musikliebhaber im Sturm eroberte. Lange stand er als Goldstandard der Vinyl-Wiedergabe ziemlich allein da.

Evolution statt Revolution

Dem versuchten andere Hersteller bald mit immer neuem technischem Power-Play Paroli zu bieten. Es kamen Quartz-gesteuerte Direkttriebe, opto-elektronisch geregelte Tangentialtonarme, gigantische Masselaufwerke, Luftlager und vieles mehr. Doch Linn setzte unbeeindruckt auf

kontinuierliche Klangverbesserung statt auf revolutionäre Konzepte. Kein Detail unverändert, doch das Grundkonzept blieb.

Und so sieht der Linn Selekt LP12, der zu *stereoplay* zum Test kam, bis auf die fehlende, als „Fluted Plinth“ bezeichnete und immer noch erhältliche Zargen-Riffelung, fast genauso aus, wie der 1983er Linn, den der Autor sein Eigen nennen darf und der vor 50 Jahren von Ivor Tiefenbrun vorgestellte Ur-Sondek-LP12.

Der Selekt reiht sich zwischen dem sündteuren Klimax LP12 und dem in *stereoplay* 4/2019 getesteteten und ab 4100 Euro vergleichsweise bezahlbaren Grund-



Der Plattenteller wenige Millimeter über der Zarge ist Markenzeichen vieler Sub-Chassis-Laufwerke.



Äußerlich ist der LP12 ein ganz normaler Plattenspieler, seine Qualitäten schlummern im Inneren.

modell Majik LP12 ein. Mit etwa 12 650 Euro legt er im Vergleich zu Letzterem einen extremen Preissprung hin.

Beiden gleich sind der massive Plattenteller, der Subteller und das auch im Vergleich zu einigen anderen „großen“ Laufwerken imposante, von Linn Karousel getaufte Tellerlager. Allein diese drei Komponenten, vermitteln den Eindruck, dass Linn – die meisten Bauteile fertigt der Hersteller in Glasgow selbst – in Sachen mechanischer Präzision die Grenzen moderner Fertigungstechnik auslotet, um mechanische Laufruhe bei höchster Reibungsarmut und einer extrem stabilen Kopplung aller Komponenten zu verbinden. Unsere Messungen bestätigen das, mit 74 dB(A) Rumpelstörabstand mit Platte gemessen, gehört der Selekt in die kleine Spitzengruppe der laufruhigsten Laufwerke.

Was die Resonanzarmut von Plattentellern angeht, meinen einige Experten, dass eine gute Kombination von Plattenteller mit Subteller Schwingungen durch

Reibung an dem Auflagering zwischen den beiden Komponenten wegdämpft. Dem LP12 reicht jedenfalls seit jeher eine sehr dünne Filzmatte zur resonanzfreien Kopplung des Vinyls an den Plattenteller.

Angetrieben wird der Subteller über einen Riemen und einen Synchronmotor, der in der Zarge montiert und damit vom Plattenteller entkoppelt ist. Die Steuerung des Synchronmotors erfolgt über eine aufwendige, Lingo genannte Motorsteuerung. Die wird als schlanke externe Einheit mitgeliefert, und durch eine internen Platine und einen mysteriösen Sensor am Motor ergänzt. Wer jetzt den klangschädigenden Einsatz einer potenziell ruckelnden PLL-Regelung (Phase Locked Loop) vermutet, kann beruhigt werden. Was Linn ein „digitale Prozesse“ nutzendes „Motordrehzahl-Managementsystem“ nennt, scheint eine sanftes Hochlaufen der Motorfrequenz mit anschließender Spannungsreduktion zu sein. Das Erreichen der Soll-drehzahl zeigen die LEDs im Taster rechts vom Plattenteller angezeigt an. Das sanft-

te Motormanagement wird durch die Riemenentkopplung unterstützt.

Während Linn beim Motor auf beste Entkopplung von der Schallplattenabtastung setzt, ist innerhalb des aus Tonabnehmer, Tonarm, Lager und Plattenteller bestehenden Systems feste Kopplung das Mantra der Spezialisten aus Glasgow. So besteht das Subchassis aus einer stabilen Hohlkammerkonstruktion aus Alublech, an die das aus massivem gefräste Armboard angeklebt ist.

Besondere Aufmerksamkeit verdient aber der ab 3600 Euro auch separat erhältliche Arko-Arm, denn er muss seine Steifigkeit mit reibungsärmster Bewegung in horizontaler wie vertikaler Richtung verbinden. Denn nur so kann er der Rillenspirale nach innen und etwaigen Plattenverwellungen folgen, ohne erhöhte Verzerrungen des Tonabnehmers zu riskieren. So sind die Headshell und das Tonarmrohr aus hochfestem, zähen, aber auch etwas spröderem 7075er-Aluminium gefertigt. Das Material ist für strukturell



Maßgeschneidert: Das Kendo-MC-System ist nicht nur ein exzellenter Tonabnehmer für sich. Es harmoniert vorzüglich mit dem stabil führenden Arko-Tonarm.

Linn Kendo stereoplay Highlight

3.300 Euro
 Vertrieb: Linn Products Limited
 Telefon: 040 / 89 06 60 13
www.linn.co.uk

Messdiagramm

Frequenzgänge
 Hochtonanstieg +6/+8 dB abhängig von Messplatte, sehr hohe aber etwas ungleichmäßige Übersprechdämpfung

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
Ausgangsspannung L/R:	0,71/0,74 mV	9
Systemimpedanz	14 Ω	7
Tiefenabtastfähigkeit	120 µm	9
Hochtonverzerrung L/R:	0,05/0,04 %	
Tiefenresonanz am Arko-Arm	10 Hz	
Systemgewicht	7,6 g	
Empfohlene Auflagekraft	2 g	
Empfohlene Tonarmklasse	mittel	

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse **62**

Gesamturteil **87 Punkte**
 Preis/Leistung **highendig**

hochbeanspruchte Teile in der Flugzeugindustrie beliebt und sehr korrosionsbeständig. Die für optimale bewegte Masse in Teilen hohlgefräste Headshell ist für höchste Stabilität bei Linn natürlich nicht abnehmbar. Ganz im Gegenteil: zur festen Kopplung des ebenfalls aus 7075er-Aluminium gefertigten und Solo für 3300 Euro erhältlichen Kendo genannten MC-Systems sind sogar drei Schrauben vorgesehen. Eine Einstellung des Überhangs für die Kendo/Arko/Selekt-Kombi entfällt damit. Für die Auflagekraft zeichnet allein das Gegengewicht verantwortlich, für Anti-Skating gibt es ein skaliertes Drehrad. Wobei LP12-Kunden das Setup inklusive Justage der taumelfreien Subchassis-Schwingung meist ihrem Händler überlassen. Bei der Suche nach einem kompetenten Spezialisten, zahlt sich die LP12-Verbreitung aus, es gibt wohl für keinen anderen Plattendreher ein so dichtes Netz.

Das Kendo trägt einen Super-Fine-Line-Diamanten am Boron-Nadelträger. Es liefert ordentliche 0,7 mV Ausgangsspannung (5,6 cm/sec eff. bei 1 kHz) und ist mit Abschlusswiderständen ab 60 Ohm perfekt bedient. Die Kanaltrennung ist nicht perfekt symmetrisch, aber in beiden Richtungen sehr hoch. Beeindrucken kann die Kombination aus maximaler Tiefen-

abtastfähigkeit und sehr geringen Hochtonverzerrungen. Die Synergie zwischen Arm und Abtaster zeigt der Selekt, statt sie nur zu beschwören. Die Tiefenresonanz liegt mit 10 Hz ideal zwischen Plattenverwellungen und unterem Hörbereich.

All in the right Pace
 Keine Verwellung hatte die 200-Gramm-Pressung von Muddy Waters „Folk Singer“. Bei „Good Morning School Girl“

Im Linn Selekt LP12 stecken 50 Jahre Erfahrung, er ist der perfekte Vertreter seiner Art.

konnte der Selekt sofort eine der primären LP12-Tugenden unter Beweis stellen, die außergewöhnliche rhythmische Präzision, die sich in jede Faser des Körpers des Hörers überträgt. Ein Erlebnis ist die Art, wie der Linn jeden Musiker, jedes Instrument, jeden Einsatz in den Song einbaut, räumlich getrennt und exakt platziert. Etwa die Gitarren von Waters und Buddy Guy, die räumlich nah sind, aber doch unterscheidbar bleiben. Dabei bleibt die ganze Darbietung kohärent.

Doch der Linn beherrscht auch bodenständige Genüsse wie Cat People (Putting



Aufs hochstabile Minimum reduziert präsentiert sich der Tonarm.

Out Fire) von Giorgio Moroder und mit David Bowie. Die 45er-Drehzahl der Maxi-Single erreicht der Selekt per Knopfdruck, der Majik braucht da ein Zusatz-Pulley. Und nachdem sich die Nadel etwas langsamer als gewohnt in der Rille versenkt hat, zeigt der Linn bei den einführenden Trommelschlägen eine überzeugende Autorität, um gleich darauf Überraschung auszulösen, mit welchem Klangfarbenreichtum im Laufe des Stücks verschiedenste Schlaginstrumente den sich steigernden Rythmus tragen. Auch die vielschichtige Instrumentierung, dieses sonst nur als Klangbrei wahrgenommenen Songs, arbeitet der Selekt LP12 auf faszinierende Weise sowohl tonal als auch räumlich heraus. Dass Bowies Stimme, die in diesem Stück mitreißend wie selten ist, hier auf den Punkt reproduziert wird, versteht sich bei einem Dreher dieser Klasse fast schon von selbst.

Zeit ins ernstere Fach zu wechseln, ohne die rhythmischen Aspekte der Musik aus den Augen zu verlieren. Die Symphonischen Tänze von Rachmaninoff bieten hierfür in der mit Röhrentechnik und ohne Dynamik-Kompressoren aufgenommenen Einspielung des Dallas Symphony Orchestra unter Donald Johanos eine vorzügliche Basis. Dieses Werk mit sowohl bei den Bläsern (inklusive Saxofon!) als

auch bei den Streichinstrumenten vergrößertem Orchester stellt ungewöhnlich hohe Ansprüche an die Anlage. Doch wie hochbegabte Kinder erst aufleben, wenn sie stark gefordert werden, lief der jüngste Spross von Linn bei den Tänzen zur Höchstform auf. Die schnellen Wechsel zwischen Streichern und Bläsern faszinierten gleich auf zweierlei Weise. Da sind natürlich die tonalen Wechsel zwischen den sonor getragenen Streichereinsätzen und den brilliant schimmernden Bläser-Passagen. Doch auch räumlich trennt der Selekt LP12 diese hier häufig als große Einheiten agierenden Spielergruppen absolut souverän. Hier haben die Meister des Fachs aus Glasgow einen Meister seines Fachs geschaffen.

Fazit: Wer es sich leisten kann, und nach einem Plattenspieler sucht, den Uneingeweihte nur als Plattenspieler sehen, Eingeweihte aber als Statement, der liegt hier genau richtig. Der Linn Selekt LP12 bietet auf Jahrzehnte angelegten, ungetrübten Musikgenuss auf allerhöchstem Niveau. Und er bietet – auch das ist geliebter Linn-Anspruch – die Möglichkeit, zukünftige Verfeinerungen des Plattenspielers nachzurüsten. Eine Investition in die Zukunft ist er auf die eine wie auf die andere Art.

Bernd Theiss

stereoplay
Highlight

Linn Selekt LP12

12.650 Euro (komplett)

Vertrieb: Linn Products Limited

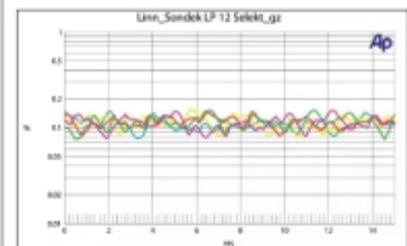
Telefon: 040 / 89 06 60 13

www.linn.co.uk

Maße (BxHxT): 45 x 14 x 36 cm

Gewicht: 10 kg

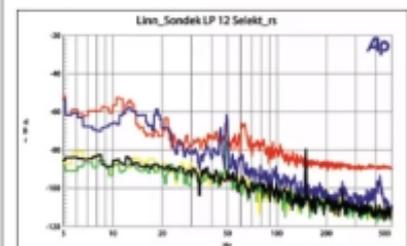
Messdiagramme



Gleichlaufschwankungen vs. Zeit
keine periodischen Schwankungen erkennbar



Gleichlauf-Spektrum
Absolutdrehzahl wird gut eingehalten (- 0,06%), praktisch keine Nebenzipfel im minimal aufgeweiteten Spektrum



Rumpel-Spektrum
Mit Koppler sehr gute, mit Platte exzellente Rumpelwerte an der Messgrenze, leichte Netzeinstreuung

Messwerte

Gleichlauf, bewertet	± 0,14%
Solldrehzahl	- 0,06%
Rumpelstörabstand, bewertet	
Platte/Koppler	74/79 dB
Tonarm-Gewichtsklasse	mittel
Verbrauch	
Standby/Betrieb	1,6/7,8 W

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
9	8	9

stereoplay Testurteil

Klang	absolute Spitzenklasse	61
Gesamturteil	87 Punkte	
Preis/Leistung	highendig	